



PRESSEMITTEILUNG

Hersbruck, Hormersdorf, Kirchensittenbach, den 05.11.2021

Ist Wasser in Bayern bald ein knappes Gut? Die Gemeinde Kirchensittenbach, der ZV zur Wasserversorgung der Riegelsteingruppe und die HEWA GmbH arbeiten bereits seit dem letzten Jahr an einem gemeinsamen Wasserkonzept 2040.

Der Klimawandel ist spürbar und bedroht auch die dauerhafte Sicherstellung der Wasserversorgung. Die bayerische Staatsregierung hat deshalb im letzten Jahr eine Expertenkommission „Wasserversorgung in Bayern“ mit namhaften Wissenschaftlern einberufen. Deren Ergebnisbericht liegt nun vor und zeigt einen deutlichen Handlungsbedarf. Danach muss die Wasserwirtschaft Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ergreifen. Das ist aber wegen der spezifischen und kleinteiligen Strukturen gerade in Bayern schwierig. Bezüglich der Einführung eines Wassercent als Lenkungsinstrument für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource gehen die Meinungen auseinander.

Die besonders kleinteilige Wasserversorgungsstruktur in Bayern hat eine Reihe von Vorteilen: Zwei der bedeutendsten sind sicherlich die Möglichkeit zur vorrangigen Nutzung ortsnaher Wasservorkommen wie im Wasserhaushaltsgesetz (WHG) vorgesehen und die räumliche Begrenzung von Schadensereignissen. Diese strukturellen Rahmenbedingungen erschweren jedoch die von der Expertenkommission aufgezeigten Anpassungsmaßnahmen schon aufgrund der ständig steigenden technischen und administrativen Anforderungen. Es erscheint daher sinnvoll, durch geeignete Formen der Kooperation (z.B. durch interkommunale Zusammenarbeit) die Vorteile der vorhandenen Struktur mit den Anforderungen an eine effiziente und zunehmend komplexere Wasserwirtschaft zu kombinieren.

Die drei kommunalen Wasserversorger – die Gemeinde Kirchensittenbach, der ZV zur Wasserversorgung der Riegelsteingruppe und die HEWA GmbH – haben sich bereits lange vor der Veröffentlichung des Expertenberichts auf den Weg gemacht – und wie sich nun zeigt, zurecht.



PRESSEMITTEILUNG

„Die Ende 2019 im Gemeinderat einstimmig beschlossene und bis Jahresende 2021 umgesetzte Anbindung des OT Unterkrumbach an das Verteilungsnetz der HEWA GmbH folgt exakt den Vorschlägen der Expertenkommission. Zudem schaffen wir mit dem installierten Zwischenpumpwerk in der Übergabestation an der Kläranlage, dass mit einer weiterführenden Verbundleitung in der gleichen Rohrdimension bis zur Einbindung bei der Hopfengartenmühle, das bestehende Netz der Wasserversorgung Aspertshofen, Kleedorf und Hopfengartenmühle über ein zweites Versorgungsstandbein verfügt. Das sind die ersten Schritte einer gemeinsamen und langfristigen Zusammenarbeit zur dauerhaften Sicherstellung der Wasserversorgung und Löschwasserversorgung in unseren Versorgungsgebieten“, äußert sich 1. Bürgermeister Klaus Albrecht überzeugt. „Da seit 2015 die jährlichen Niederschlagsmengen erheblich zurückgegangen sind, hat sich die Situation, der noch in Betrieb befindlichen fünf Quellschüttungen in der Gemeinde Kirchensittenbach, teilweise dramatisch verschlechtert. Um auch in Zukunft eine dauerhafte Versorgungssicherheit zu gewährleisten waren diese Maßnahmen dringend notwendig.“, so Klaus Albrecht weiter.

Unsere Überlegungen und Maßnahmen zur zukünftigen Organisation der Wasserversorgung in den angrenzenden Versorgungsgebieten zeigen einmal mehr, dass wir frühzeitig die Entwicklungen erkannt haben, gemeinsam im interkommunalen Umfeld Lösungen erarbeiten und diese auch umsetzen können,“ ergänzt Harald Kiesl, Geschäftsführer der HEWA GmbH.

In den nächsten Monaten soll nun das beauftragte Wasserversorgungskonzept 2040 den beteiligten Partnern vorgestellt werden. Hierin wurde geprüft, ob und in welcher Weise die Vernetzung der überörtlichen Wasserversorgungsinfrastrukturen (Gewinnungsanlagen, Speicher und Hochbehälter sowie Verteilnetze) unter ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Bei einem Aspekt des Expertenberichts sind sich die Verantwortlichen der kommunalen Wasserversorger jedoch einig: Die Einführung des sogenannten Wassercentrs – wie bereits im Sommer von Ministerpräsident Söder vorgeschlagen – wird kritisch gesehen. Die Lenkungsfunktion zum nachhaltigen Umgang mit dem kostenbaren Lebensmittel Nr. 1 würde



PRESSEMITTEILUNG

dann zweifelhaft, wenn intensive Wassernutzer wie die Landwirtschaft oder auch die Industrie durch Ausnahmen privilegiert werden sollten. Wenn sich dessen Einführung aber nicht verhindern ließe, müssten die Erlöse daraus vollständig in Maßnahmen zur Sicherstellung und zum Schutz der Trinkwasserressourcen eingesetzt werden – bspw. auch in den Ausbau nachhaltiger Strukturen wie zwischen den kommunalen Partnern angedacht.